

Rheinische Post Do. 13. Jan 2011

# Bauer bleibt in Rheinheim

Aufgrund der **Deichrückverlegung** im Süden Duisburgs, muss Heinz Höffges Haus und Hof verlassen. Jetzt hat er sich mit der Stadt geeinigt, im kleinsten Duisburger Stadtteil bleiben zu können. Die **Verhandlungen** laufen weiter.



Heinz Höffges und seine Frau Inge auf dem **Deich in Rheinheim**. Unten am Fuß liegt der Hof des Ehepaares, der der Deichsanierung zum Opfer fallen wird. Damit geht für die Höffges mehr als ein **Stück Heimat verloren**.  
RP-ARCHIVFOTO: ANDREAS PROBST

## VON STEFAN OSSENBERG

**REINHEIM** Bis Heinz Höffges umziehen wird, wird noch viel Wasser den Rhein runterfließen. Und das, obwohl er schon seit zehn Jahren in der Ungewissheit lebt, wann er seinen Hof verlassen muss. Durch die geplante Deichrückverlegung in Rheinheim muss der Nebenerwerbslandwirt sein Haus räumen. Dort, wo seine Familie schon in dritter Generation lebt, soll in Zukunft der sanierte Deich stehen.

### Verhandlungen aufgenommen

Geplant ist der Baubeginn des Deiches für Ende April 2012, wie Waldemar Kesicki, Hochwasserbeauftragter der Stadt Duisburg, gestern unserer Zeitung sagte. „Wir haben die Verhandlungen mit Herrn Höffges aufgenommen und warten noch auf ein weiteres Gutachten, damit wir ein Angebot vorlegen können“, so Kesicki. Dabei gehe es

um die Beurteilung der Bausubstanz und der landwirtschaftlichen Faktoren. Geeinigt haben sich der Bauer und die Stadt jedoch schon auf den Ort, an den Höffges ziehen wird, wenn sein momentanes Heim dem Deich weichen wird. Rund 400 Meter entfernt vom jetzigen Standort soll Höffges auf eigenen Wunsch einziehen.

Eine alte Scheune und ein alter Schuppen stehen auf dem Gelände, die Höffkes dann zukünftig nutzen kann. Doch ein Wohnhaus fehlt. Dieses muss neu gebaut werden. Die Kosten muss der Bauer tragen. „Deswegen werde ich für die Umsiedlung viel aus der eigenen Tasche zuschießen müssen. Denn das Haus, in dem wir momentan leben, ist 100 Jahre alt und wird bei der Schätzung nicht viel wert sein“, so der Rheinheimer Bauer. „Natürlich bin ich verbittert. Ich weiß zwar, wohin ich komme, aber kann noch gar nicht sagen, wann das sein wird.

Ob nächstes, übernächstes oder darauf das Jahr. Da hab ich noch keine Ahnung. Aber das ist ja schon seit zehn Jahren so.“ Von seinen momentanen zehn Hektar, die er bewirtschaftet, werden ihm nachher 50 Prozent bleiben.

### 57 Millionen Euro Kosten

„Ob ich dafür Ausgleichsflächen bekomme, weiß ich noch nicht. Aber dass ich den Deich später

nicht mehr für meine Pferde nutzen darf, das verstehe ich nicht. Das hab ich ja bisher immer getan. Und jetzt heißt es, dass die Tiere den Deich zerstören würden“, so Höffges weiter. Er könne dann die Fläche nur noch zur Gewinnung von Heu nutzen. Genauso, wie er die neue Scheune erst einmal umbauen müsste, damit er dort seine Tiere unterbringen kann. „Der ehemalige Pächter hat Innen alles mit Beton ausgegossen. Das müsste geändert werden, bevor ich meine Schafe, Rinder und Schweine da unterbringen kann.“

Höffges wartet auf eine neue Gesprächsrunde. Denn auch Kesicki will eine Umsiedlung im Einvernehmen. Der Deich, der um einen Kilometer verkürzt werden soll, wird übrigens rund 57 Millionen Euro kosten. Davon betragen die Kosten für die Aufständigung alleine 20 Millionen. Begonnen wird mit dem Bau 2012 in Düsseldorf.

## INFO

### Der Hof

Das Wohnhaus der Familie Höffges wurde im Jahr **1880 erbaut**. Dazu gehören rund **10 Hektar** bewirtschaftete Fläche.

Der Nebenerwerbslandwirt in Altersteilzeit baut dort **Getreide, Futterrüben und Grünfutter für die Tiere** an.